Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/3209-01	Termin 21.01.2014	Kulturausschuss
Bericht / Mitteilung			öffentlich

Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss-kontrolle*
21.01.2014	Kulturausschuss	K		

Berichtsgegenstand

(1) Vorstellung des Buches "Zerstörte Zukunft" in der neuen Schriftenreihe der Gedenkhalle

(2) Jahresprogramm 2014 von Gedenkhalle und Bunkermuseum

Sachdarstellung

(1) Vorstellung des Buches „Zerstörte Zukunft“ in der neuen Schriftenreihe der Gedenkhalle

Im Auftrag der Gedenkhalle hat die Volontärin der Gedenkhalle, Katrin Dönges, das folgende Buch verfasst: „Zerstörte Zukunft. Die Deportation der Oberhausener Juden nach dem Pogrom“ (Band 1 der Reihe „Fokus Stadtgesellschaft: Studien der Gedenkhalle Oberhausen“), Oberhausen, Verlag Karl Maria Laufen 2013, 280 Seiten. Diese Publikation wurde bereits im November 2013 aus Anlass der 75. Wiederkehr der Pogromnacht von 1938 der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie stellt den Auftakt für eine neue Schriftenreihe der Gedenkhalle dar, die in den nächsten Jahren verschiedene Aspekte der Geschichte des Nationalsozialismus in Oberhausen wissenschaftlich aufbereiten wird. Band 2 wird den Erinnerungsbericht eines ehemaligen ukrainischen Zwangsarbeiters, Band 3 den Bericht eines ehemaligen niederländischen Zwangsarbeiters zum Thema haben, ergänzend und daher passend zum Schwerpunktthema „Zwangsarbeit im NS 1939 – 1945“ in der Dauerausstellung der Gedenkhalle. Die Buchreihe wird in unregelmäßigen Abständen erscheinen.

Zum Inhalt des ersten Bandes der Schriftenreihe:
Im Anschluss an die Pogromnacht im November 1938 wurden Tausende deutsche und österreichische Juden in die Konzentrationslager Sachsenhausen, Buchenwald und Dachau deportiert. Unter den Deportierten befanden sich auch 25 Oberhausener Juden, die dem KZ Dachau zugewiesen wurden. Wochenlang blieben sie dort mit dem Ziel inhaftiert, sie zur Ausreise aus Deutschland zu zwingen. Das Schicksal der Oberhausener „Aktionsjuden“ wurde nun erstmals aus Anlass des 75. Jahrestags der Pogromnacht umfassend rekonstruiert.

Die Studie wirft dabei nicht nur einen Blick auf die Deportation der „Aktionsjuden“, die dahinterstehende Zielsetzung der nationalsozialistischen Machthaber und die Bedeutung der Haft für

Bereichsleiter/in Bereich 0-8	Dezernent	Kämmerer	Oberbürgermeister
Dr. Vogt Datum 09.12.13	A. Tsalastras Datum	Datum	Datum

* Vorlage zur:	* Ergebnis :	Beteiligung:
Kenntnisnahme (K)	Kenntnisnahme (K)	Personalrat [ ] Gleichstellungsstelle [ ]

die Betroffenen. Sie beschreibt in der Hauptsache die 25 Lebensgeschichten der Oberhausener „Aktionsjuden“ und widmet sich der Aufarbeitung ihrer individuellen Schicksale. Hier zeigt sich, welch tiefgreifende Einschnitte die einzelnen Verfolgungsmaßnahmen darstellten, die das Leben der Betroffenen seit 1933 prägten. Schwerpunktartig wird in jeder der 25 Biografien ein Aspekt von Verfolgung und Vernichtung thematisiert.

Zum Zeitpunkt der Haft im KZ Dachau war die Zukunft aller 25 Oberhausener „Aktionsjuden“ bereits zerstört. Egal wie es für die Betroffenen nach ihrer Haft im KZ Dachau weiterging, ob ihnen die Flucht gelang oder sie im Deutschen Reich verbleiben mussten: für alle war die Inhaftierung eine einschneidende Zäsur. Die Betrachtung der Biografien zeigt, dass es für die ins Ausland geflohenen Juden schwer bis unmöglich war, an bereits Erreichtes anzuknüpfen. Verfolgung und Haft hatten unüberwindbare Spuren hinterlassen und beeinflussten das weitere Leben. Diejenigen, die nicht mehr rechtzeitig aus dem Deutschen Reich fliehen konnten, wurden mit einer fortwährenden Eskalation von Ausgrenzung und Gewalt konfrontiert. Sie alle wurden zwischen 1941 und 1945 in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert. Die meisten von ihnen wurden dort ermordet.

(2) Jahresprogramm 2014 von Gedenkhalle und Bunkermuseum

(a) Vortragsreihe der Gedenkhalle zur Rechtsextremismusprävention

Dienstag, 28. Januar 2014, 19 Uhr, Bert-Brecht-Haus, Stadtbibliothek:
Jan Raabe: RechtsRock – Motor und Modernisierer des Neonazismus.

Dienstag, 25. Februar 2014, 19 Uhr, Christuskirche Oberhausen, Nohlstr. Nr. 4-6:
Hendrik Puls: Antikapitalismus von rechts?

Dienstag, 25. März 2014, 19 Uhr, Katholisches Stadthaus, Elsa-Brändström-Str. 11:
Klaus Ahlheim: In der Mitte rechts! Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und politische Bildung.

Die Vortragsreihe geht bewusst an verschiedene Orte in der Stadt, um ein größeres Publikum anzusprechen.

(b) Fortbildungsangebote zur Rechtsextremismusprävention

In einem Kooperationsprojekt von Gleichstellungsstelle und Gedenkhalle werden zwei zielgruppenspezifische Workshops angeboten:

3.2.2014: Frauen und Mädchen im Dunstkreis des Rechtsextremismus

Der Workshop richtet sich an MitarbeiterInnen aller Oberhausener Institutionen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Ziel des Workshop ist es, den TeilnehmerInnen eine Hilfestellung zu bieten, rechtsextremistische und rassistische Einstellungen und Verhaltensweisen bei jugendlichen Frauen und Mädchen zu erkennen, die familiären Strukturen der Frauen und Mädchen zu erkennen und zu hinterfragen und die Netzwerkstrukturen und Akquiseoptionen der rechtsextremen Gruppierungen u.a. mittels der neuen Medien zu verdeutlichen sowie Möglichkeiten präventiver Arbeit aufzuzeigen.

4.2.2014: Rechtsextreme Schülerinnen und Schüler – was nun?

Dieser Workshop spricht gezielt LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen aller weiterführenden Schulen an. Die zunehmende Verbreitung rechtsextremer Alltags- und Jugendkulturen wirft die Frage auf, wie eine sinnvolle Intervention aussehen kann, wenn Schülerinnen und Schüler durch rechtsextreme Positionen u.a. auffallen. Ziel ist die Stärkung der LehrerInnen und Schul-SozialarbeiterInnen im Umgang mit rechtsextremen Erscheinungsformen bei SchülerInnen sowie die Entwicklung einer realistischen Präventionsarbeit in der Schule.

Als Referentin für beide Workshops konnte die seit vielen Jahren im Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus tätige Lehrerin Gabi Elverich gewonnen werden, die sich in ihrer Promotion mit demokratischer Schulkultur und rechtsextrem orientierten SchülerInnen beschäftigte.

(c) Verlegung von „Stolpersteinen“

Am 27. Februar 2013 werden wieder neue „Stolpersteine“ in Oberhausen verlegt. Eine Schule wird sich wieder aktiv an der Verlegung beteiligen. Gunter Demnig wird persönlich vor Ort sein. Zur Verlegung wird noch gesondert eingeladen.

(d) Sally-Perel-Film-Festival, ausgerichtet von Migrationsrat, Volkshochschule, Gedenkhalle und GEW, März 2014

Begründet wird das Oberhausener Sally-Perel-Film-Festival, das zukünftig als Biennale stattfinden soll. Im Rahmen von etwa einer Woche sollen der Film „Hitlerjunge Salomon“, der auf den Erinnerungen Sally Perels beruht, sowie weitere Filme zum Thema gezeigt werden. Dazu wird mit zahlreichen Schulen u.v.a. kooperiert. Sally Perel selbst wird in dieser Woche zu Lesungen in der „Lichtburg“ und in Schulen eingeladen sein. Weiter sind ein Abend mit Sally Perel, eine Matinee und ein Samstagsabendfilm in Vorbereitung.

(e) Publikation des Erinnerungsberichts von Iwan Tkatsch, einem ehemaligen ukrainischen Zwangsarbeiter im Ruhrgebiet

Der Bericht des bereits in den 1980er-Jahren verstorbenen Mannes wurde der Gedenkhalle von seiner Tochter übergeben. Er wird übersetzt, wissenschaftlich kommentiert, mit einem Vorwort der Tochter und einem Nachwort des Herausgebers versehen. Mit dieser zweiten Publikation der neuen Schriftenreihe der Gedenkhalle soll der Themenschwerpunkt „Zwangsarbeit im Nationalsozialismus 1939 – 1945“ in der Dauerausstellung der Gedenkhalle gefördert werden. Die Publikation wird aufgrund des bisherigen Vorlaufs von zwei Jahren voraussichtlich schon im Frühjahr 2014 vorgestellt werden können.

(f) Veranstaltungen anlässlich des 100. Jahrestages des 1. Weltkrieges

Der Erste Weltkrieg, der als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts bezeichnet wird, ist in der Bundesrepublik durch die nationalsozialistische Diktatur und den Holocaust überlagert. 2014 besteht nun die Gelegenheit, an den Ausbruch des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren zu erinnern und sich dieser Urkatastrophe neu zu nähern. Immerhin erwuchsen aus dem 1. Weltkrieg und wichtige Folgen sowohl für Weimar als auch für die NS-Diktatur.

Aus Anlass des Ausbruchs des 1. Weltkriegs 1914 wird deshalb zwischen September und November 2014 eine dreiteilige Vortragsreihe der Gedenkhalle stattfinden. Dabei soll in einem zusammenwachsenden Europa der Schwerpunkt auf einer übernationalen Betrachtung der damaligen Verhältnisse und Ereignisse liegen. Die Vortragsreihe ist eingebunden in ein kommunales Gesamtprojekt zum 1. Weltkrieg, das über das Kultursekretariat Wuppertal gefördert wird.